

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Ersteinst 1mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 P., viertel. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 P., viertel. 2.60 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertel. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Ins Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Zeitschrift in Wiesbaden 20 P.,
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,
Die Restzeitschrift 1.20 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Berufsprüfer:
Anzeige und Abonnement: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 120; Verlag: Nr. 219.

144 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 19. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die Stichwahl in Borna-Began ist auf Donnerstag, den 26. März, angesetzt worden.

Eine in Antwerpen eingetroffene drahtlose Meldung besagt, daß der deutsche Passagierdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ während der Nacht auf hoher See ein unbekanntes Schiff in den Grund gebohrt hat.

60 Offiziere haben bereits ihren Austritt aus dem ungarischen Landeskasino erklärt.

Die Reichstagswahl von Borna.

Selten ist eine Reichstags-Ergebniswahl mit solcher Spannung in allen Kreisen Deutschlands verfolgt worden, als die Entscheidung in dem sächsischen Wahlkreis Borna. Diesen Wahlkreis, der schon im Jahre 1908 sozialdemokratisch vertreten war, eroberte nach hartem Wahlkampf der Vorsitzende des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Generalleutnant a. D. v. Liebert, bei den Blockwahlen des Jahres 1907, die eingeleitet wurden durch den an ihn gerichteten Entschuldigungsbrief des Reichskanzlers Fürsten von Bülow. Auch bei den allgemeinen Reichstagswahlen im Januar 1912 gelang es v. Liebert, das Mandat gegen die Sozialdemokratie, allerdings nur mit der geringen Mehrheit von 23 Stimmen, zu behaupten. v. Liebert hatte im ersten Wahlgange 7331 Stimmen, der nationalliberale Kandidat 7217 Stimmen und der Sozialdemokrat Kuffel 11866 Stimmen erhalten. In der Stichwahl siegte v. Liebert mit 13 081 gegen 13 058 sozialdemokratische Stimmen.

Da es der Sozialdemokratie nicht gelungen war, den „Reichsverband-Generale“ zur Strecke zu bringen, setzte sie nun alle Hebel in Bewegung, um die Ungültigkeits-Erklärung des Mandats herbeizuführen. Ein Grund war bald gefunden. Einige Bergarbeiter, die nicht im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit waren, hatten zu Unrecht gewählt — jedenfalls nicht Herrn von Liebert, sondern den Sozialdemokraten. Bei der geringen Mehrheit wurde aber der Anfechtungsgrund für nichtig erklärt; jene Stimmen wurden dem Sieger abgezogen und dem unterlegenen Kandidaten zugerechnet, sodaß eine Mehrheit für den seitherigen Abgeordneten nicht mehr bestand. Nachdem die Wahlprüfungskommission des Reichstags das Mandat für ungültig erklärt hatte, legte General v. Liebert, ohne die Entscheidung des Plenums abzuwarten, sein Mandat nieder.

Der diesjährige Wahlkampf tobte seit Wochen in unerhörter Heftigkeit. Die allergrößten Anstrengungen machte die Sozialdemokratie, um den verhassten Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie gleich im ersten Wahlgange zu schlagen. 40 sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete waren neben zahllosen Agitatoren zweiter Ordnung aus Leipzig und Chemnitz im Wahlkreis tätig.

Ein zweiter Gegner war Herr v. Liebert in der Person des nationalliberalen Kandidaten Kuffel.

Am 17. März fiel die Entscheidung in der Hauptwahl, die, wie schon mitgeteilt, folgendes Ergebnis zeitigte:

v. Liebert (Reichspartei)	8823 Stimmen	+ 1201
Kuffel (nationallib.)	8615	— 602
Kuffel (Soz.)	12075	+ 509

General v. Liebert hat fast 1300 Stimmen gewonnen. Von der nationalliberalen Kandidatur Kuffels haben sich über 600 Wähler getrennt und sind offenbar zur Reichspartei übergegangen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Zug nach Rechts als eine Folge des Sabernrummeis ansieht. Außer diesem Zuwachs hat aber v. Liebert noch weitere 700 Stimmen aus Gewinnkonto zu verbuchen. Der Sozialdemokrat hat einen mächtigen Gewinn von 500 Stimmen erhalten, was angesichts der Tatsache, daß im Kreise Borna die Industrie in starkem Wachsen begriffen ist und daß 600 neue Wähler in die Wählerlisten eingetragen wurden, nicht von großer Bedeutung ist.

Der Wahlkampf zwischen den beiden bürgerlichen Gegnern ist im großen Ganzen in aller Sachlichkeit geführt worden. Kleine Entgleisungen passieren erfahrungsgemäß haben wie drüben. Erste Vertimmungen sind jedenfalls nicht zurückgeblieben. Außerdem kommt das hier ja auch nicht mehr in Frage, denn hier handelt es sich darum, den bürgerlichen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen. Und da wird die nationalliberale Partei am 26. März, dem Stichwahltag, einmütig für den General von Liebert eintreten. Es darf sehr im Wahlkreis Borna nur eine Schlachtfeld geben: die gegen die Sozialdemokratie, die während des Wahlkampfes beide bürgerlichen Parteien gleichmäßig geschmählt hat. Sie sucht natürlich jetzt im bürgerlichen Lager Uneinigkeit und Mißtrauen zu säen, aber alle Wähler, die auf haarscharfem Boden stehen, werden sich durch solche taktischen Manöver der Sozialdemokratie nicht täuschen lassen. Jetzt gilt es, einig zu sein gegenüber der Umsturzpartei. Im Wahlkreis Verichow ist kürzlich die rote Fahne wieder heruntergeholt worden, im Wahlkreis Borna muß dafür gesorgt werden, daß sie unter keinen Umständen dort wieder aufgefahnen wird. An diesem hohen Ziel mitzuarbeiten, ist die Pflicht aller Vaterlandsfreunde.

Zur Geburt des braunschweigischen Thronfolgers.

Die gestrige Sitzung der Landesversammlung in Braunschweig gestaltete sich unter dem Eindruck der frohen Nachricht von der Geburt eines Erbprinzen zu einer Festigung. Präsident Krüger eröffnete die Versammlung mit Verlesung der amtlichen Geburtsanzeige und fuhr dann fort:

Meine Herren! Diese frohe Kunde, welche in den frühen Morgenstunden das Herzogtum durchströmte und sicherlich jetzt bis in die fernsten Ortschaften des Herzogtums gedrungen ist, hat auch uns alle mit hoher und aufrichtiger Freude erfüllt. Wir teilen die Freude des hohen Elternpaares, wir teilen die freudige Erregung der Bevölkerung, daß heute dem Lande ein Erbprinz geboren wurde, und daß demnach nach menschlicher Voraussicht das weitere Blühen des alten Herrscherhauses gesichert ist. Möge dieser junge Sproß vom alten Welfenstamm in kräftiger Gesundheit heranwachsen zur Freude seiner hohen Eltern und zum Segen des Landes, über das zu herrschen er demalst berufen sein wird. (Lebhafte Zustimmung.) Ich erbitte mir die Zustimmung der geehrten Versammlung, daß das Präsidium Seiner Königl. Hoheit dem Herzog und den Erlauchten Großelternpaaren, S. M. dem Kaiser und Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, die Glückwünsche der Versammlung ausspricht. (Zustimmung.) Ich stelle fest, daß Sie diese Zustimmung hiermit erteilt haben. Meine Herren! An sich würden wir ja nun in die Tagesordnung einzutreten haben. (Widerpruch.) Aber ich kann es sehr wohl verstehen, daß Sie unter dem frischen Eindruck dieser freudigen Kunde nicht alles geneigt sind, über die Ausgaben des Staatshaushalts zu beraten. Ich bin daher bereit, in Uebereinstimmung mit der Versammlung die heutige Sitzung ausfallen zu lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Meine Herren! Wir können nicht auseinandergehen, ohne daß wir den freudigen Gefühlen und Empfindungen, welche uns alle bewegen, Ausdruck geben in einem Hoch auf das hohe Elternpaar und den jungen Welfensproß. Darum bitte ich Sie, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Seine Königl. Hoheit der Herzogin und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Herzogin und der Erbprinz leben hoch! — Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein. — Hierauf wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Der Glückwunsch der „Nordd. Allg. Sta.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Sta.“ schreibt: „Aus Braunschweig ist die frohe Kunde eingetroffen, daß Ihre Königl. Hoheit die Herzogin Viktoria Luise heute in früher Morgenstunde von einem gesunden Prinzen entbunden worden ist. Die Freude des hohen Elternpaares über das glückliche Ereignis teilen Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin von ganzem Herzen; die erhabene Mutter der jungen Herzogin weißte, wie bekannt, schon seit einiger Zeit im Braunschweiger Residenzschloß. Der Jubel im Lande, das seit 99 Jahren zum erstenmal wieder einen Erbprinzen seines Herzogshauses begrüßt, ist außerordentlich groß; verspricht doch der 18. März 1914 das ersuchte neue Aufblühen des alten deutschen Fürstentums. Weithin findet darum auch diese frohe Stimmung Anklang und Widerhall, vorab in der Hauptstadt Preußens und des Reiches. Hier gelten die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung zugleich dem kaiserlichen Paare aus Anlaß der Geburt des sechsten Enkels, die dem Herzog Ernst August und der deutschen Kaiserin, seiner erlauchten Gemahlin, sie gelten nicht minder einer schönen und gesegneten Zukunft des Neugeborenen.“

Eine Auslassung der hannoverschen Welfen.

Das offizielle Organ der hannoverschen Welfen, die „Deutsche Volkszeitung“, schreibt anlässlich der Geburt eines Thronerben in Braunschweig:

„Diese Kunde wird nicht nur im Herzogtum Braunschweig die freudigste Anteilnahme erwecken, sie läßt auch im Hannoverlande viele tausend Herzen höher schlagen. Freilich, in Braunschweig wehen die bunten Wimpel, und der Donner der Geschütze mischt sich mit dem hehren Klang der Glocken zu brautendem Jubelsturm, die dem Volke die Freudenbotschaft künden: Ein neues Reich ist dem uralten Welfenstamm entsprossen, und nach menschlichem Ermessen erscheint der Bestand der Dynastie nunmehr gesichert. In Hannover fehlen die offiziellen Kundgebungen. Dennoch aber ist die Teilnahme an dem frohen Ereignis gewiß nicht geringer als in Braunschweig, wohl aber vielleicht innerlicher und mehr in die Tiefe gehend, denn welcher Hannoveraner, der noch Anspruch auf diesen Ehrennamen erhebt, empfindet nicht mit innigem Dank gegen Gott die Weisheit dieser Stunde, welcher Hannoveraner freute sich nicht aufrichtigem Herzen an dem Glück des hohen Eltern und der beiderseitigen Großeltern, welcher Hannoveraner aber gedächte nicht vor allem mit ganz besonderer Wärme unseres vielgeliebten Herzogspaares, das nunmehr zu der Reihe seiner Enkel auch einen Welfensprossen zählen darf? Kahl ward der Welfen alter, ein so reich besaunter Stamm, und so knüpfen sich an das neugeborene Kindlein im Herzogschloß zu Braunschweig eine Fülle von Hoffnungen und Wünschen, Hoffnungen für das weitere Blühen und Gedeihen der zukünftigen welfischen Dynastie, Hoffnungen aber auch für die Zukunft unseres hannoverschen Volkes und Landes. Möge Gottes Vaterhuld ihnen gnädiglich Erfüllung gewähren, möge er auch das jüngste Glied des erhabenen Welfenhauses allezeit in seinen Schirm und Schutz nehmen und möge er es zu einem neuen Bindeglied werden lassen zwischen den beiden hohen Großelternpaaren, auf daß endlich die Zeit komme, wo Recht und Friede wieder ihren Einzug halten ins alte Sachsenland und wo Welfen und Hohenzollern an der Spitze ihrer angestammten Völker in treuer Bundesgenossenschaft vereint auf der Wacht stehen für des Reiches Herrlichkeit.“

Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Das übrige Reiseprogramm des Kaisers erfährt dagegen keinerlei Änderung.

Ein gemeingefährliches Treiben

hat der Pariser „Temps“ begonnen, um die deutsche Europapolitik zu verdächtigen. Gestern schon wiesen wir auf die neue Aufhebung Rußlands hin, die in der Mitteilung über angebliche, auf General Liman von Sanders Rat beschlossene türkische Rüstungen gegen Rußland lag; heute müssen wir einen Versuch zurückweisen, die deutsche Regierung in Oesterreich zu verdächtigen. In diesem Falle arbeitet der „Temps“ wieder einmal mit dem in Petersburg erscheinenden deutschfeindlichen Verleumderblatt „Nowoje Wremja“ zusammen, um in Oesterreich die Meinung zu befestigen, das Deutsche Reich nur auf einen bevorstehenden Verfall der Donaumonarchie, um sich großer Teile des Nachbarreiches zu bemächtigen. Es soll sich um eine Unterzettelung einer hochhebenden russischen Persönlichkeit handeln. Wir erhalten über das angebliche Gespräch aus Paris folgende Drahtmeldung:

„Nachdem die betreffende Persönlichkeit von den europäischen Rüstungen gesprochen hat, deren Ende noch nicht abzusehen sei, sagt sie hinzu, daß augenblicklich keiner der europäischen Staaten, weder Deutschland noch Frankreich und Rußland, an einen Krieg denke und nur rüfte, um den Frieden zu sichern, und erklärt dann weiter, daß hochhebende russische Persönlichkeiten gekauert hätten, ein Bündnis zwischen Rußland, Frankreich und England sei die beste Friedensgarantie. Die elafch-Ischrlasische Frage, dieses schwierige Hindernis, könnte nach Verwirklichung dieser Hoffnungen in Berlin (?) leicht (?) im beiderseitigen Interesse der beteiligten Parteien gelöst werden.“

Es heißt dann in dem Interview wörtlich weiter: „Es ist für niemand ein Geheimnis, daß Oesterreich nach dem Tode des greisen Kaisers in Trümmer gehen wird. In diesem, für den Dreibund fatalen Augenblick könnte Deutschland die deutschen Gebiete Oesterreichs annektieren und auf die anderen Provinzen zu Gunsten seines welfischen Nachbarn verzichten. In diesem Falle würde Rußland Galizien erhalten, Ungarn und Böhmen würden unabhängige Staaten. Italien, auf dem das Bündnis mit Oesterreich mehr denn je lastet, könnte neue und vorteilhafte Kompensationen erhalten. Die neue rumänische Politik zeigt, daß man sich mehr und mehr von dem Verfall der Monarchie des Hauses Habsburg Rechenschaft ablegt.“

Dieses neue Programm würde den Rüstungen mit einmal ein Ende bereiten. Eine solche Lösung könnte gewagt erscheinen, sie kommt sicher den Axiomen der diplomatischen Kanzleien entgegen, aber ich wiederhole es, eine solche neue Gruppierung der Mächte mit dem Stürze Oesterreichs ist bereits Gegenstand der Erwägungen sehr einflussreicher Personen an den Ufern der Spree und Seine gewesen. Auch in Petersburg hat man höchsten Ortes davon gesprochen.“

Trotzdem der Zweck der Uebung mit den Händen zu greifen ist, steht zu befürchten, daß die Verdächtigungen in gewissen Kreisen Oesterreichs offene Ohren finden.

Gegen den Dreibund.

Aus Budapest meldet der Draht: Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Nationalitäten-debatte zu einem scharfen Angriff gegen den Dreibund. Der Abgeordnete und frühere Justizminister Bolsoni hielt eine Rede, in der er dem Grafen Michael Karolyi den Dank der Opposition aussprach, weil dieser eine Aktion zur Bekämpfung der Dreibundpolitik einleitet hat. Er verlas einen Artikel der „Nowoje Wremja“, in dem ausgeführt wird, daß Rußland zu Ungarn in innigere Beziehungen zu treten wünsche. Die Oppositionspartei feierte den Redner durch laute Ovationen.

Deutscher Handelstag.

Die 39. Vollversammlung des Deutschen Handelstages ist am Mittwoch im Langenbeck-Haus in Berlin unter außergewöhnlicher harter Beteiligung zusammengetreten. Wie in den früheren Jahren, so wohnten auch diesmal den Verhandlungen zahlreiche Vertreter der Reichsregierung und der Regierungen der Einzelstaaten bei. Im Auftrage des Reichskanzlers und des preussischen Handelsministeriums wird Handelsminister Dr. Sydow erscheinen. Für das Reichsamt des Innern Unterstaatssekretär Dr. Richter und die Ministerialdirektoren Dr. v. Konquies und Müller. Ferner waren vertreten das Reichsjustizamt, das Patentamt, das Ausschussamt für Privatverfälschung, das Finanzministerium, das Ministerium des Innern, die Ministerien von Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Gotha und die Senate der freien Städte Lübeck, Bremen, Hamburg.

Der Vorsitzende des Handelstages, Reichstagspräsident Dr. Kaempf, eröffnete die Vollversammlung mit Worten der Begrüßung, worauf zu stellvertretenden Vorsitzenden Geheimrat Vogel-Chemnitz, der Präsident der Zweiten sächsischen Kammer, und Handelskammerpräsident Vohsen-Hamburg gewählt wurden.

Sodann nahm Präsident Dr. Kaempf zu einer Ansprache das Wort, in der er u. a. hervorhob, daß die aufsteigende Bewegung, der Handel und Industrie sich in den letzten Jahren zu erfreuen hatten, zum Stillstand gekommen ist und daß sogar in vielen Geschäftszweigen eine merkliche Rückschritt eingetreten ist. Wir hoffen, daß die veränderte Lage des Geldmarktes die Folgen der rückläufigen Bewegung mildern wird, indem sie gestattet, daß das deutsche Erwerbsleben zu günstigeren Bedingungen als bisher sein Kreditbedürfnis wird befriedigen können. Durch die Be-

Belastung, des Verkehrs, der Verkehrsmittel, der Straßenbeleuchtung, ferner zur Verschönerung von Plätzen oder Straßenteilen, sowie der Zuführung von Licht und Luft in die beengte Altstadt (Niederlegung der „alten Rose“) dienen sollen, wurden an die städtischen und staatlichen Behörden gerichtet und auch zum guten Teil, soweit es eben die derzeitigen Verhältnisse namentlich in finanzieller Hinsicht gestatteten, im Sinne des Vereins erledigt. Nur an einer Stelle sind alle Wünsche bezüglich der Verkehrsverbesserung, der sachgemäßen Anbringung von Richtungs-Erkennungszeichen, der Aufstellung von Schutzblechenden Wartehäuschen usw. vollständig unberücksichtigt geblieben. Es war dies bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft. — Der Bericht weist ferner u. a. darauf hin, daß es für Vereine, die sich, wie die hiesigen Bezirksvereine lebhaft mit kommunalen Angelegenheiten befassen und deren Mitglieder wie nur wenig andere durch ihren festhaften Wohnort und ihren ständigen Verkehr mit den Bürgern die Bedürfnisse einer Stadt, bezw. eines Stadtteiles gründlich kennen, höchst wichtig ist, daß sie auch im Stadtparlament ihre Vertreter haben. Da die Altstadt zurzeit nur durch einen Herrn im Stadtparlament vertreten ist, werde das Verlangen nach einem zweiten Vertreter als wohlberechtigt anerkannt werden müssen. — Dem Verschönerungsverein überwieß der Verein wiederum einen Jahresbeitrag von 50 M., dem Gartenbauverein zum Blumenstaudenwettbewerb 2 Preise im Gesamtwerte von 50 M. Die Bestrebungen zum Vogelstich auch in der Altstadt wurden durch Zahlung von 25 M. an Herrn Obergärtner Trautwein zur Beschaffung von Mägelgelegenheiten auf dem alten Friedhof an der Goulinstraße unterstützt. Ferner wurden der Armenverwaltung zur Verwendung für die Armen und für Verabreichung von Frühlud an arme Kinder je 25 M. übergeben.

Der Kassenbestand des Vereins betrug nach dem vom Kassierer Herrn Rentner Dr. Karl Gray erstatteten Bericht am Beginn des Vereinsjahres 1913 M., vereinnahmt wurden im Geschäftsjahr 492 M. und verausgabt 396 M., so daß jetzt zusätzlich der Konto-Korrent-Kassen ein Bestand von 1840 M. verbleibt. Die Mittelvergebrung beträgt zurzeit 231.

Der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann H. Adolf Wengand, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Verein mit dem Erreichten sehr zufrieden sein könne. Besonders in die Augen fallende, große Aufgaben seien im abgelaufenen Jahre nicht zu erledigen gewesen, wie dies ja nach Lage der Sache auch nicht in jedem Jahre zu erwarten sei.

An Unterstufungen wurden aus der Kasse des Vereins für das neue Geschäftsjahr wieder bewilligt: 50 M. für den Verschönerungsverein, je 25 M. für Verwendung für die Armen und für Verabreichung von Frühlud an arme Kinder im Vereinsbezirk. — Die Versammlung wählte sodann den bisherigen Vorstand wieder. An Stelle des verstorbenen Herrn Bergmann und des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Peter Rindshofen wurden die Herren Architekt Thomae und Juwelier Karl Ernst neu in den Vorstand gewählt.

Auf Veranlassung des Bezirksvereins Nord und Ost, von dem einige Herren der Sitzung teilnahmen, erfolgte sodann eine längere Besprechung der Taxation der bebauten und der unbebauten Grundstücke, wobei die für die Steuereinschätzung hier übliche Einschätzung nach dem gemeinen Wert als der Krebsknoten im ganzen Grundstückswesen bezeichnet wurde. Man müsse mit allem Nachdruck verlangen, daß die seitdem gerichtliche Taxe zu Grunde gelegt werde. Neuerdings sei noch eine dritte Einschätzung hinzugekommen, nämlich die für den Beitragsbeitrag, und diese sei sogar vielfach noch weit über die nach dem gemeinen Wert hinausgeschraubt worden. Es wurde schließlich beschlossen, die übrigen Bezirksvereine, sowie vor allem auch den Haus- und Grundbesitzerverein für diese Sache zu interessieren und eine gemeinsame Vorstandssitzung sämtlicher Vereine herbeizuführen.

Zum Schluß wurde lebhaft dagegen Einspruch erhoben, daß die rote Linie der elektrischen Hauptbahnhofs-Sonnenberg künstlich nicht mehr durch die Kirchhaase und Langgasse führen soll. Auf das launfröhliche Publikum der Sonnenberger Straße und von Sonnenberg selbst könne die Altstadt nicht verzichtet werden. Dagegen habe sie durchaus kein Interesse daran, daß die weiße Mainzer Linie durch die Altstadt geführt werde. Auch gegen eine schnellere Wagenfolge, 5 Minuten statt bisher 7 Minuten, sprach man sich aus, da dadurch nur der Equipagen- und Autoverkehr, der die vornehme Kundenschaft in die Läden bringe, gestört werde. Während dann von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß man in eine Verlängerung des Verkehrs mindestens bis 11 Uhr abends einwilligen müsse, wurde diesem Verlangen von Seiten der

Hotel- und Badhausbesitzer im Interesse der Kurgäste Vereinsdirektor und des Herrn Dr. L. Dreyer zum stellvertretenden Direktor, sowie des Herrn Sanitätsrates Dr. G. Witzler zum Vorstandsmittglied wurde durch die Generalversammlung genehmigt. Ferner wurde auf Vorschlag des Vorstandes Herr Oberlehrer Dr. H. Scharrf zum Vorstandsmittglied gewählt. Herr Oberlehrer Dr. Heined brachte einige Wünsche bezüglich der wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des Vereins zum Ausdruck, die nach eingehender Besprechung auf Vorschlag des Herrn Beigeordneten Rörner dem Vorstande zur Erwägung überwießen wurden. Weiter empfahl Herr Oberlehrer Dr. Heined, die Bestrebungen zur Gründung eines Reform-Kinos zu unterstützen, was die Billigung der Versammlung fand. Der Schriftführer, Herr Dr. Grünhut, stellte, einer Anregung des Herrn Justizrats Dr. Romeis folgend, eine redaktionelle Änderung der Satzungen zur Erwägung, die den Zweck hat, die Protokollführung bei der Generalversammlung zu vereinfachen. Dieser Gegenstand wurde besprochen und dann dem Vorstande zur weiteren Behandlung überwießen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Generalversammlung mit der Bitte um recht zahlreichere Beteiligung bei dem am 28. März, abends 8 Uhr, im Museumsaal stattfindenden Jahresfest.

Theater.

— Königlich Hoftheater. Wiesbaden, 19. März. Die geistige Aufführung von A. Thomas' „Mignon“ fand bei gut besuchtem Hause die gewohnte dankbare Aufnahme. Die Besetzung der drei Hauptrollen: „Mignon, Philine, Wilhelm Meister“ war die bekannte gute. Neu war nur Herr Eckard, der an Stelle des erkrankten Herrn Schütz den Rothario übernommen hatte und sich mit der ihm gewordenen Aufnahme in sehr dankenswerter Weise abfand. Auch Herr Beckers „Jarno“ hinterließ einen recht vortheilhaften Eindruck. Das Publikum dankte den Mitwirkenden, insbesondere den Damen Hans-Jöpfel und Friedel, sowie den Herren Scherer und Eckard durch lebhaften Beifall.

widersprochen. Schließlich einigte man sich darin, daß der Vorstand in einer Eingabe an den Magistrat für die unbedingte Beibehaltung der Führung der roten Sonnenberger Linie durch die Altstadt entschieden eintraten und sich gegen eine schnellere Wagenfolge aussprechen sollte. Die weiße Mainzer Linie solle bleiben, wo sie ist.

Verständliches. Güttervorsteher Andrea ist ab 1. April in gleicher Eigenschaft von hier nach Kreuznach veretzt worden.

Lohnbewegung der Tapezierer. Nachdem die hiesige Tapezierer-Zwangsgewerkschaft in ihrer letzten Versammlung eine Erhöhung der bestehenden Lohnsätze, sowie die geforderte Arbeitszeit abgelehnt hat, haben die hiesigen Gehilfen seit Montag, 16. ds. Mts., ihre Arbeit niedergelegt und sind in den Ausstand getreten. Durch gütliche Verhandlung ist es in vielen Betrieben gelungen, eine Einigung herbeizuführen, so daß schon in 23 Betrieben unter dem neuen Tarif weiter gearbeitet wird.

Ein jugendlicher Unteroffizier als Leuteschinder. Der 19jährige Unteroffizier Paul L. aus Wiesbaden, von der 4. Komp. des Pionier-Bats. Nr. 25, hatte als Einjähriger beim Gewehrreinigen das übliche Sprechen verboten, und als die Leute trotzdem sprachen, ließ er etwa 10 Mann Kniebeugen machen. Sie mußten ferner die Hände auf dem Rücken herausstrecken und er schmierte ihnen auf die Zunge mit einem Holzspan Gewehrfett. Diese Prozedur hatte er bei einzelnen Leuten wiederholt. In der Midstunde verfuhr er mit den Sprechenden in anderer Weise. Die Betroffenen mußten vortreten, sich bücken und dann nach er ihnen mit einer Nadel ins Gesicht. Wenn beim Dienst nicht alles in Ordnung war, mußten die Leute seiner Korporalchaft die Arme heugen und Schamel kreiden. Der Angeklagte, der am Mittwoch auf der Anklagebank vor dem Kriegsgewicht in Mainz seinen 19. Geburtstag feiern konnte, hat in jugendlicher Dummheit seine Strafe ausgesüßt, da er als früherer Einjähriger sich nicht den nötigen Respekt verschaffen konnte. Er soll auch den Leuten bei Auflösung der Korporalchaft gesagt haben, daß sie nichts von den Dingen, die sich auf der Stube abspielt, erzählen sollten, er würde sie sonst beim Dienste wieder schmähen. Der Angeklagte, welcher unbestraft ist, entschuldigte sein Vorgehen mit seiner Jugend und Unerfahrenheit. Er wurde zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt. — Die längste Zeit dürfte er Unteroffizier gewesen sein.

Eine eigenartige Operation. Im Zoologischen Garten in Frankfurt hatte kürzlich das große Krokodil das Pech, den langen Oberkiefer vollständig zu brechen. Um das sehr wertvolle Tier dem Leben zu erhalten, griff man zu einer eigenartigen Operation. Der Zahnarzt Felix Frankel mußte dem Reptil ein vollständig neues Gebiß in genauer Nachbildung des gebrochenen Kiefers und in möglichst gleichem Gewicht aus Aluminium anfertigen. Der Versuch gelang vollständig. Das kalte Gebiß wiegt 51 Gramm, das alte 58 Gramm. Bis jetzt hat das Krokodil den Metallkiefer ohne jede Störung bei der Nahrungsaufnahme gebraucht. Eigenartig an der ganzen Sache ist jedoch der Umstand, daß das Gebiß bei dem raschen Wachstum des Tieres mit jedem Jahr erneuert und vergrößert werden muß.

Von der Bäderbahn. Für die zu Tal fahrenden Züge der Bäderbahn Domburg-Wiesbaden und zwischen den Stationen Rödelheim und Höchst an dem Niederwäldchen anschließend an das Hauptgleis wird zur Zeit eine zweite Gleislinie, ein sogenanntes Kumpfes Gleis, in einer bedeutenden Länge angelegt, um erforderlichenfalls eine Ausweichung oder Ueberholung eines Zuges vornehmen zu können. Es ist beabsichtigt, auch an der zu Berg gehenden Bahnstrecke dieser Linie diese Neuerung einzuführen.

Die Preise der Lebensmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bis zum 14. März. Die unsere Leser im Angeheiß dieser Nummer finden, weisen nur unbedeutende Veränderungen gegenüber der Vorwoche auf. Der Frühling naht — wer es in der Natur nicht beobachten kann, werie einen Blick in den Hühnerstall, wo schon gar manche fleißige Glucke auf den Eiern brütet. Die reichlichere Eiererte hat deren Preis herabgedrückt, wenn es sich auch vorläufig nur um 1 Pfennig handelt. Auf der anderen Seite gibt man die Hühner nicht mehr gern ab, braucht man sie doch dort, wo noch keine Brutmaschine angekauft ist oder eine solche nicht genügend ausgenutzt werden kann, zum Brüten; dies kommt in einem kleinen Aufschlag auf den Preis der Hühner zum Ausdruck. Das gleiche gilt von den Tauben. Die Kartoffeln und das Gemüse stehen fast unverändert im Preise. Von den Fischen sind die Schleien ein paar Groschen billiger, doch was nicht das den weiteren Bevölkerungskreisen? Mit 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 60 Pf. für das kilo halten sie noch lange kein Vollnahrungsmittel. Dafür halten wir uns weiter an den Brausestoff, der wieder mit 50 bis 70 Pf. für das kilo zu haben ist. Schwarzenmagen kann man an einigen Stellen die billige Sorte für 1.80 M. kaufen, gegen die Vorwoche ein Abschlag von 20 Pf. Dafür verlangt man aber jetzt überall für Fleischwurst mindestens 2 M., ein Aufschlag in gleicher Höhe. Das nötige Brot hierzu kostet nach wie vor dasselbe, wohingegen in hartem Juder ein Aufschlag von 2 bis 4 Pf. eingetreten ist. Wer die billige Stelle für Schweinefleisch aufsucht, braucht dort 10 Pf. weniger zu zahlen, als in der Vorwoche. Eigentümlich bezüglich der Bekleidung noch, daß jetzt, wo es wärmer wird, die billige Stelle für Steintohlen-Hausbrand 10 Pf. mehr verlangen soll, und ebenso für Brilleit 5 Pf. mehr. Oder sollten hier die Vorräte der Meile entgegengehen?

Schwinder. Ein im vorigen Jahre aus der Heil- und Pflegeanstalt Herborn entlassener Geisteskranke treibt sich in der letzten Zeit hier und in der Umgegend herum und verübt Schwindelereien. Er begibt sich zu den Angehörigen von in der Heil- und Pflegeanstalt untergebrachten Geisteskranken, stellt sich dort als Oberpfleger Sauer vor und richtet angelegliche Bestellungen aus. Auf diese Weise gelang es ihm, sich verschiedene Male Geldbeträge zu erschwindeln. Es sei daher vor diesem Schwinder gewarnt.

Beiräger. Zwei unbekannte Personen verursachten in der letzten Zeit in Kassel durch gefälschte Unterschriften zweier katholischer Pfarrer verschiedene Personen zu Bestellungen auf ein katholisches, illustriertes Bibelwerk zu veranlassen. Da die Möglichkeit vorhanden ist, daß die beiden Betrüger ihre Tätigkeit auch nach Wiesbaden verlegen werden, sei hiermit vor ihnen gewarnt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die für den Besuch des Theaterfeyers und Poper-Restaurants außerhalb der Vorstellungen erlassenen Vorschriften sind insofern geändert worden, als das bisher übliche Eintrittsgeld von 3 Mark jetzt nicht mehr erhoben wird. Aus den Tischen des Meeres werden die Reform-Kino-Vorführungen (Schwalbacherstr. 57) am nächsten Freitag und Samstag Bilder bringen, die fesselnde Ein-

bilde in die eigenartige Welt jener Lebewesen gewähren, die Pflanzen scheinen und Tiere sind. — In der nächsten Woche wird dann die Befreiung der Schweiz und die Sage von Wilhelm Tell gezeigt werden und zwar wird der Film schon von Dienstag ab laufen, da die Schönheit der Szenerie und das vollständige Thema auf Interesse in den weitesten Kreisen rechnen kann. Begleitende Vorträge finden jedoch nur Freitag und Samstag zu den gewöhnlichen Zeiten statt.

Aus den Vororten.

Biedrich.

Veretzt. Der auf Station Biedrich-Ost bedienstete zweite Vorsteher Herr Karl Meier ist ab 1. April nach Schierstein veretzt worden.

Bierstadt.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die neue Seitenstraße am Warturmweg an dem Neubau Wellenbach-Dalmerstraße zu benennen. Das Gesuch des Wilhelm Sauer um Anlage eines Kanals vor seinem projektierten Neubau in der Dalmerstraße wird abgelehnt. Dagegen wird das Gesuch des Bäckermeisters Ludwig Wager um Einführung des Oberwassers von dem Grundstück Gde Schul- und Ellenbogengasse in den Kanal der Schulgasse gegen Entrichtung einer jährlichen Anerkennungsgebühr gestattet.

Raffau und Nachbargebiete.

Gemeindevertreterwahlen.

Unterliederbach, 18. März. Die Gemeinde-Vertreterwahl der dritten Klasse, in welcher die Sozialdemokraten einen knappen Sieg errungen hatten, ist für ungültig erklärt worden. Es durfte nur ein Hausbesitzer gewählt werden. Zwei der Gewählten hatten sich zwar kürzlich Häuser gekauft, doch war die gerichtliche Auflösung erst am Tage nach der Wahl erfolgt. Die Neuwahl findet am Donnerstag, 26. ds. Mts., statt.

Hochwasser im Taunus.

In den Tälern des Taunus steht fast überall das Wasser sehr hoch. Selbst die kleinsten Bäche führen große Wassermassen ins Tal und richten in Feld und Wiesen große Verheerungen an. Stellenweise sind die Verbindungsstraßen zerstört, so u. a. zwischen Mühlstein und Schmeldhain, wo der feste Fußgängerweg teilweise unter Wasser steht und zerstört ist. In den meisten in den Gebirgsflüssen gelegenen Ortschaften sind die Felder vollkommen unter Wasser. Vereinzelt wurden vorrätshafte die Keller geräumt.

Nordenstadt, 19. März. Beitzwechel. Die Bauernhofreite der verstorbenen Pempelschen Eheleute ist für 12 000 M. an Herrn Heint. Meß übergegangen.

Braubach, 18. März. Feieryug. — Arbeiter-jubiläum. Unter großer Beteiligung fand heute die Beerdigung des verstorbenen Stadtrathes a. D. und Schiedsmanns Rudolf Schmidt statt. Die Stadt, die Gemeindebeamten und noch viele andere Korporationen legten Kränze am Grabe nieder. — Der Arbeiter Peter Klein von Döhlheim kann dieser Tage sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum auf der Blei- und Silberhütte feiern.

Limburg, 18. März. Weichenlandung. — Stiftung. Heute früh beobachtete man in Willmar eine vorüberziehende weibliche Fische, die früher in Staffel gefangen wurde. Bei näherer Besichtigung fand man am Halse Strangulationsmerkmale. Das Gewicht der unbefleischten Leiche war vollständig unkenntlich. — Zur Weiterausgestaltung der prächtigen Anlagen am Schwabbera listete der Inhaber der Großirma Trombetta, Herr Heinrich Trombetta, dem Verschönerungsverein 10 000 M. auf.

Frankfurt, 19. März. Zwölfstündige Verspätung des Orientexpresszuges. Mit zwölfstündiger Verspätung traf gestern nachmittag der nachts 3.36 Uhr fällige Orientexpresszug im Hauptbahnhof ein. Durch Zusammenstoß des Zuges mit einem Güterzug in Beslagen war die Verspätung entstanden. Reisende wurden bei dem Unfall nur leicht verletzt, während ein Eisenbahner getötet und einer schwer verletzt wurde. — Ueber die Entgleisung meldet uns ein Telegramm aus Aachen, 18. März: Gestern abend gegen 10 Uhr entgleiste auf beigem Gebiet der Orient-Expresszug Odenhe-Bien. Er fuhr in der Nähe der Station Dölsheim unmittelbar vor dem Tunnel in die Trümmer eines dort verunglückten Güterzuges hinein. Der Expresszug fuhr zufälligerweise an dieser Stelle sehr langsam und so wurde ein schweres Unglück verhütet. Er traf mit 12-stündiger Verspätung in Aachen ein.

Saarbrücken, 18. März. Eine Frau unter Raubmordverdacht. Unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Ottenhauser Raubmord wurde die Ehefrau Heinrich Müller in Gersweiler, eine Tochter des Ermordeten Peter Marx, verhaftet.

Sport.

Ringkampf Koch-Eberle. Der schon früher angekündigte Ringkampf zwischen Eberle und Koch, die seit zehn Jahren sich nicht gegenüberstanden, soll, wie ein Berichtshatter meldet, am nächsten Montag im Schumanntheater in Frankfurt vor sich gehen.

Der Weltrekord für Motorboote geschlagen. Auf der Seine bei Paris stellte der bekannte französische Motorboot-Konstrukteur Despujols mit einem neuen für Monaco bestimmten Gleitboot einen neuen Weltrekord auf, indem er über eine mehrmalige abwechselnde Strecke von 500 Meter eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von annähernd 117 Kilometer erzielte. Der Weltrekord fand auf 94 Kilometer und wurde gleichfalls von einem Despujols-Boot gehalten. Das neue Gleitboot hat Zweischrauben-Antrieb und ist mit zwei Schwalbenschwanzmotoren von je 400 PS. ausgestattet.

Luftfahrt.

Schmarckenflug. Für den in der Zeit vom 20. bis 25. Juni stattfindenden Schmarckenflug hat jetzt die Gruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes die Ausschreibung fertiggestellt. Inaerlassen werden nur deutsche Flugzeugführer mit deutschen Apparaten. Zivil- und Offiziersflieger konkurrieren gemeinsam um die ausgesetzten Geldpreise. Die Veranstalter haben sich hier also dem Vorgehen derjenigen Vereine angegeschlossen, die in diesem Jahre auch beim Prinz-Heinrich-Flug Geldpreise für Militärflyger aussetzten. Der Flug beginnt am 21. Juni in Breslau, die erste Etappe führt über Frankenstein, Plegnitz, Görlitz, Wlogau und Lissa nach Posen (800 Km.). Die zweite Etappe, die für den 23. Juni angesetzt ist, geht von Posen über Hohenalza, Thorn, Bromberg und Kulm nach Graudenz, wo eine halbstündige Zwangslandung vorgesehen ist, bevor der Flug über Deutsch-Wylau, Allenstein,

Gumbinnen und Insterburg nach Königsberg i. Pr. fortgesetzt wird (600 Km.). Die dritte Etappe wird bereits am 24. Juni geflogen; sie geht von Königsberg über Litf, von da abermals über Königsberg, Braunsberg, Elbing, Dirschau, Preußisch-Stargard nach Danzig, wo sich eine Aufklärungsübung anschließt. An Preisen stehen 70 000 M. zur Verfügung. Sämtliche Flüge werden mit einem Begleiter auszuführen sein. Gewertet wird im wesentlichen die Flugzeit, jedoch unter Berücksichtigung der Belastung der Flugzeuge. Die sechs Hauptpreise betragen 16 000 M., 10 000 M., 7 000 M., 5 000 M., 4 000 M. und 3 000 M. Ferner werden 6 000 M. unter alle Beteiligten flieger verteilt.

Vermischtes.

Erdbeben.

Die Instrumente der Erdbebenwarte von Hohenheim haben in der Nacht zum Mittwoch mehrere Erdbeben aufgezeichnet, zunächst ein mäßiges Nahbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 50-80 Kilometer zu suchen ist, um 10 Uhr 16 Min. abends dann ein schwaches Fernbeben, dessen Herd ungefähr 8500 Kilometer entfernt liegt. Der erste Vorläufer des letzten letzte gעהern früh 5 Uhr 31 Min. 48 Sek. ein, während der Hauptausschlag um 6 Uhr 11 Min. erfolgte. Ferner setzte gestern früh 7 Uhr 28 Min. 10 Sek. der erste Vorläufer eines weiteren Fernbebens ein, dessen Aufzeichnung mit dem Ausmaße des Registrierbogens noch nicht beendet war. — Die Paibacher Warte hat gestern früh gegen 5 1/2 und 7 1/2 Uhr zwei starke Fernbeben verzeichnet. Die Herdbistanz ist etwa 10 000 Kilometer. — Auch auf dem Taunus-Observatorium auf dem Kleinen Feldberg wurde am Mittwoch früh ein schwaches Fernbeben festgestellt, das ungefähr 8 000 Kilometer entfernt war.

Zugunfall.

Ein aus Wien kommender Personenzug konnte bei der Ankunft in der Halle des Bahnhofes in Triest nicht gebremst werden. Er fuhr mit einer Schnellfahrt von 42 Kilometer gegen die Puffer. Alle Wagen wurden stark beschädigt, 50 Personen wurden verletzt. Der Zugführer, sowie andere Bedienstete und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Teure Güter.

Nach einem Telegramm aus St. Louis hat sich die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna gestern abend beim Tanzen einen Knöchelbruch zugezogen. Die Ärzte hoffen, den Fuß wieder herstellen zu können. Jeder Fuß der Tänzerin ist mit 500 000 Mark versichert.

Kurze Nachrichten.

Die Epidemie in Trentin. Die noch nicht erkannte Epidemie in der Provinz Trentin hat, wie der „Messagero“ meldet, bereits 17 Todesopfer gefordert. Die Ursache des Auftretens der Seuche ist noch nicht ermittelt. Um die versuchten Gegenden ist ein Militärkorps gezogen worden, um die weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Selbstmord eines Bankdirektors. Der Direktor der Olmüher Creditbank, Louis Voem, hat sich heute nacht erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. In der letzten Zeit hatte Voem als Leiter der Creditbank verschiedene Differenzen mit der brauerberechtigten Bürgerschaft von Olmütz, deren Verbindung die Olmüher Creditbank war. Auch der Selbstmord eines größeren Kunden der Bank, der vor kurzem erfolgte, soll dem Direktor große Aufregung verursacht haben. Die Differenzen sollen sich angeblich auf drei Millionen Kronen belaufen.

Letzte Drahtnachrichten.

Austritt aus dem ungarischen Landestafino.

Der Draht meldet aus Budapest: Der Austritt von Offizieren aus dem Landestafino hat mit dem heutigen Tage begonnen. 60 Offiziere haben bereits dem Präsidenten des Stafinos ihre Austrittserklärung überreicht.

Einen Dampfer in Grund gebohrt.

Aus Brüssel meldet der Draht: In Antwerpen ist ein drahtloses Telegramm eingetroffen, wonach der deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ heute nacht in 53 Grad nördlicher Breite und 4 Grad westlicher Länge einen unbekanntem Dampfer angerannt und in den Grund gebohrt hat. „Kaiser Wilhelm der Große“ suchte vergeblich nach der Mannschaft des untergegangenen Schiffes. Er mußte deshalb unverrichteter Sache seinen Weg fortsetzen.

Der gefürchtete Bürgerkrieg.

Nach einem Telegramm aus Belfast an die Londoner „Ball Mall Gazette“ werden dort umfangreiche Maßnahmen getroffen, um einem Bürgerkrieg, der allgemein befürchtet wird, erfolgreich entgegenzutreten zu können. Wie es heißt, ist die Mobilmachung von 4 000 Freiwilligen für den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen, und sind die Kreise, die sich zu organisieren gedenken, bereit, mit der Waffe in der Hand Maßnahmen der englischen Polizei und des Militärs zurückzuweisen.

Das Befinden des Papstes.

Wie aus Rom von vatikanischer Seite gemeldet wird, läßt das Befinden des heiligen Vaters in der letzten Zeit wieder zu wünschen übrig. Die Ärzte haben dem Papste weitgehende Schonung auferlegt. Infolge der anhaltenden Indisposition des Papstes werden die anlässlich des heutigen Jahrestages üblichen Diplomaten-Empfänge nicht stattfinden.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Deutschlands Außenhandel.

Es haben betragen im Februar d. J.: Die Einfuhr 5 073 000 Tonnen, außerdem 14 485 Pferde und 34 Wasserfahrzeuge (gegen 5 280 273 Tonnen, 15 787 Pferde und 29 Wasserfahrzeuge im Februar 1913), die Ausfuhr 6 193 065 Tonnen, außerdem 404 Pferde und 35 Wasserfahrzeuge (gegen 6 377 171 Tonnen, 610 Pferde und 52 Wasserfahrzeuge im Februar 1913).

In den 2 Monaten Januar-Februar d. J.: die Einfuhr 9 968 000 Tonnen und 24 036 Pferde, sowie 48 Wasserfahrzeuge (gegen 10 706 732 Tonnen, 27 945 Pferde und 53 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitt 1913), die Ausfuhr 11 921 114 Tonnen und 831 Pferde, sowie 79 Wasserfahrzeuge (gegen 11 928 832 Tonnen, 1147 Pferde und 98 Wasserfahrzeuge im entsprechenden Zeitraum 1913).

Die Werte erreichten (in Millionen Mark): im Februar d. J.: in der Einfuhr 908,7 an Waren, sowie 15,4 an Gold und Silber (gegen 925,6 und 12,2 im Februar 1913), in der Ausfuhr 815,5 an Waren, sowie 8,7 an Gold und Silber (gegen 837,2 und 10,8 im Februar 1913), in den zwei Monaten Januar-Februar d. J. in der Einfuhr 1825,5 an Waren, sowie 34,8 an Gold und Silber (gegen 1874,5 und 35,1 im gleichen Zeitabschnitt 1913), in der Ausfuhr 1617,6 an Waren, sowie 14,2 an Gold und Silber (gegen 1589,3 und 31,0 im entsprechenden Zeitraum 1913).

Börsen und Banken.

Gegen die steuerliche Belastung des Grundbesitzes und Grundbesitzerverkehrs wendet sich auch der Geschäftsbericht der Rheinischen Hypothekbank Mannheim. Das Jahr 1913 ist für dieses Institut laut Bericht gänzlich verlaufen, sodas für reichlichen Rücklagen wiederum eine Dividende von 9 Prozent verteilt werden kann. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich um 20 251 900 M. auf 588 114 700 M. erhöht, der Bestand an Hypotheken- und Kommunalanleihen auf 619 260 168,01 M. Infolge des befriedigenden Pfandbriefgeschäftes und vorsichtiger Gelddispositionen war die Bank in der Lage, auch in dem schwierigen Jahre 1913 ohne irgend eine Unterbrechung dem Bodenkredit in den von ihr gepflegten Gebieten Hypothekengelder zur Verfügung zu stellen.

Der Bericht weist darauf hin, das die in früheren Berichten wiederholt betonten bedenklichen Wirkungen, welche die fortwährend steigenden steuerlichen und polizeilichen Belastungen des Erwerbs und des Besitzes von Grundstücken und Häusern sowie des Baugeschäftes ausüben müssen, auf dem Grundstück-, Bau- und Hypothekemarkt immer schärfer hervortreten. Wirkliche Verbesserung kann nur durch Entlastung des Grundbesitzes und Grundbesitzer-, und Hypothekerverkehrs von diesen Lasten erreicht werden. Eingehendere Ausführungen bringt der Bericht u. a. über das Verhältnis von Hausbesitz und Hypothekeninstituten, wobei er die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens dieser beiden Gruppen betont, über Ursachen und Wirkungen der geminderten Bautätigkeit, über die Frage der zweiten Hypothek sowie über die Unzulässigkeit der Bestimmungen des § 1124 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Bankverwaltung schlägt vor den Kapitalreservenfonds durch Anweisung von 600 000 M. auf 13 000 000 M., ferner den Pfandbriefversicherungsfonds um 500 000 M. auf 6 000 000 M. zu erhöhen, sodas die als Unterlage für den Pfandbriefumsatz dienenden Reservenfonds (Kapitalreservenfonds und Pfandbriefversicherungsfonds) zusammen die Höhe von 19 000 000 M. gleich 70,40 Prozent des Aktienkapitals erreichen. Außerdem sollen aus dem Vortrag des Jahres 1912 136 000 M. zur Abschreibung auf Bankgebäudekonto und 25 000 M. zur Verärgerung des Hypothekensinsenreservenfonds verwendet werden. Ferner werden aus dem Reingewinn des Jahres 1913 für das Pfandbriefgeschäft 170 000 M. zurückgestellt.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden bis zum 14. März 1914.

Table with multiple columns listing prices for various goods like butter, meat, and vegetables. Includes sub-sections like 'Buttermittel bei Händlern', 'Fleisch u. dergl. im Kleinhandel', 'Kartoffeln und Zwiebeln', etc.

Marktberichte.

Wiesbaden, 19. März. Fruchtmarkt. Hafer: höchster Preis 8,50 M., niedrigerer 8,30 M., Durchschnittspreis 8,40 M.; Weizen: höchster Preis 3,50 M., niedrigerer 2,80 M., Durchschnittspreis 3,21 M.; Roggen: höchster Preis 2 M., niedrigerer 2 M., Durchschnittspreis 2 M.; Gerste: höchster Preis 2 M., niedrigerer 2 M., Durchschnittspreis 2 M.

Markt; alles für 50 Mio. Angefahren waren 3 Wagen Hafer, 9 Wagen Weizen und 4 Wagen Stroh.

Frankfurt, 19. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 41 Ochsen, 1 Bulle, 58 Färsen und Kühe, 877 Kälber, 184 Schafe und 956 Schweine. Preise für den Zentner feinstes Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugfälscher Lebendgewicht 64-68 M., Schlachtgewicht 107-113 M., mittlere Mast- und gute Saugfälscher Lebendgewicht 58-62 M., Schlachtgewicht 98 bis 105 M., geringere Saugfälscher Lebendgewicht 52-56 M., Schlachtgewicht 88-95 M., sowie Lebendgewicht 48-51 M., Schlachtgewicht 81-86 M., Mastlämmer und jüngere Mastlämmer Lebendgewicht 40-41 M., Schlachtgewicht 88-90 M., ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe Lebendgewicht 34-36 M., Schlachtgewicht 82 bis 86 M., Fettchweine über 3 Zentner Lebendgewicht 49 bis 52 M., Schlachtgewicht 63-64 M., vollfleischige Schweine über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 48-50 M., Schlachtgewicht 62-64 M., vollfleischige Schweine über 2 Zentner Lebendgewicht 49-52 M., Schlachtgewicht 62-64 M., vollfleischige Schweine bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 40-51 M., Schlachtgewicht 62-64 M. — Marktverlauf: reger, ausverkauft.

Frankfurter Börse

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen (mit Berücksichtigung der bayerischen Reihe) für Februar betragen nach der im Reichsreisenbuchungsausschuss veröffentlichten Vorläufigen Rechnung 61,17 Millionen Mark (mehr 8,30 Millionen Mark) und im Güterverkehr 179,55 Millionen Mark (mehr 0,61 Millionen Mark). Wenn auch auf 1 Kilometer berechnet, im Güterverkehr sich ein kleiner Minus (0,78 Prozent) herausstellt, so ist doch im ganzen dieser Einnahmeanstieg — der keine Abnahme des Güterverkehrs (wie in den Vormonaten) enthält — als ein neues Zeichen zu begrüßen für das Andauern der Festigung unserer Wirtschaftslage.

Die gestern bekanntgegebene Äußerung der Direktion der Baroper Walzwerk Akt.-Gesellschaft, das für das laufende Geschäftsjahr bei der andauernd ungünstigen Lage des Blechmarktes eine Dividende nicht zu erwarten sei, hat in Aktionärkreisen unliebsam überrascht. Mühte doch auf Grund der Dividenden für 1911/12 und 1912/13, die 12 und 10 Prozent betragen, auch bei verbleibender Konjunktur, auf eine mäßige Rente gerechnet werden. Die Börse allerdings war über die ungünstige Verfassung des Blechmarktes hinreichend unterrichtet und es konnte deshalb die Mitteilung der Baroper Gesellschaft keinen tieferen Eindruck auf die Tendenz ausüben. Heute war es gerade der Montanmarkt, der trotz matterem London, zur Festsetzung hinneigte. Im übrigen blieben die Kurse zumeist unverändert. Raffinaderwerte behauptet, vereinzelt besser.

Advertisement for 'Wetterbericht' (Weather Report) featuring a barometer image and text about weather forecasts and prices for various goods.

Advertisement for 'Es ist längst widerlegt' (It is long since disproven) with text about advertising and a small illustration.

Large advertisement for 'Salit' (Salt) as a liniment, with text in German and English: 'Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken FL M 1,30.'

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank per 31. Dezember 1913.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing assets like Aktienkapital and liabilities like Kreditoren, ending with a total of 258,716,557.98.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1913.

Table showing profit and loss calculation, including items like Unkosten, Gewinn-Vortrag, and Abschreibungen, ending with a total profit of 8,881,873.93.

In der heute abgehaltenen 59. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 auf 6 1/2 % festgesetzt.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank. Siebert, Loewenthal, Dr. Kagenellenbogen, Mommsen, Reinhart, Dr. Weber.

Die unserem Kassierer, Herrn August Niederée, bisher erteilte Vollmacht zur Quittungserteilung an der Kasse wird dahin erweitert, dass Herr Niederée ermächtigt wird, zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Bevollmächtigten Einzahlungen jederart gültig zu quittieren.

Automobil-Centrale Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20. Wagenpark 56 Automobile. Auto-Taxameter, Tag- und Nachtbetrieb.

Für Frühjahr- und Sommerbedarf

empfehle ich meine eingegangenen Neuheiten: Kostümstoffe u. Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Blusenstoffe, Flanelle, Woll-Musseline, Waschstoffe: Crépon, Voile, Frotté usw.

J. Stamm, Gr. Burgstr. 7.

HARMONIUMS Spez.: Von jederm. ohne Notenkenntnis sof. 4 stimm. zu spielende Instrumente. Katalog gratis. H. 8 Aloys Maier, Kgl. Hofl., Fulda.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, den 20. März 1914, abends 8 Uhr im kleinen Saale: Moderne Kammerkunst. Lieder und Stimmungen. Marya Delvard und Marc Henry.

Barriere-Wohnung in der Nikolastraße zu vermieten. 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Mansarde etc.

Einj. Freiw. sucht zum 1. April 1914 möbl. Zimmer mit guter elektrischer Verriegelung in der Nähe der Kaserne des Jül.-Reg., Nr. 80.

Palmengarten - Frankfurt a. M. Grosse Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in der Blütengalerie und in den Schauhäusern. Wiesbadener Damenheim Auguste-Victoria-Stift.

Chauffeur Gedienter Kavallerist, 25 Jahre alt, verheiratet, 1 1/2 Jahr in hochherrschafll. Hause als Chauffeur u. Diener tätig gewesen.

Dr. Jungermann ist verzogen nach Wilhelmstr. 6, I. Telephon 2954.

Damenschneider Chr. Wagner, Taunusstraße 27.

Advertisement for Drucksachen für Vereine featuring a woman's face illustration and text: als: Einladungs-Karten, Programme und vieler Festzettlungen, Statuten usw. fertigt schnell die Wiesbadener Verlags-Anstalt.

Advertisement for 'In jedem Loos' featuring an illustration of a house and text: nimmt man jetzt Post-Lotterien Dr. Dylinsch's Pulmonon. Die allgemein beliebte Klänge-Lotterie ist für die gewinnvollsten Auflagen, aber viel billiger.

